



MUSIK

Die große Bild-Enzyklopädie

Geschichte – Komponisten – Stile – Werke – Interpreten





LONDON, NEW YORK, MELBOURNE,
MÜNCHEN UND DELHI

Projektbetreuung David Summers, Ruth O'Rourke-Jones
Redaktion Mieczan van Zyl
Redaktionsassistentz Kaiya Shang
Cheflektorat Angeles Gavira
Redaktionsleitung Sarah Larter
Bildredaktion Anna Hall, Michelle Baxter
Art Director Philip Ormerod
Herstellung Adam Stoneham, Linda Dare
Umschlaggestaltung Laura Brim, Sophia MTT, Manisha Majithia
Programmanager Liz Wheeler
Programmleitung Jonathan Metcalf

DK Delhi

Redaktion Megha Gupta, Suefa Lee
Lektorat Vineetha Mokkil
Cheflektorat Rohan Sinha
Bildredaktion Sudakshina Basu, Anuj Sharma, Parul Gambhir,
 Konica Juneja, Kanika Mittal, Divya P.R., Shreya Anand Virmani
Herstellung Pankaj Sharma
CTS-Manager Balwant Singh
DTP-Design Nand Kishor Acharya, Neeraj Bhatia, Nityanand Kumar,
 Bimlesh Tiwari, Mohammed Usman

Toucan Books Ltd

Lektorat Dorothy Stannard
Redaktion John Andrews, Camilla Hallinan, Constance Novis
Redaktionsassistentz David Hatt, Sophie Lewisohn
Bildredaktion Thomas Keenes
Bildrecherche Sarah Smithies, Roland Smithies (Luped)
Neue Fotos Gary Ombler, Richard Leeney

Für die deutsche Ausgabe:

Programmleitung Monika Schlitzer
Projektbetreuung Andrea Göppner
Herstellungsleitung Dorothee Whittaker
Herstellungskoordination Claudia Rode
Herstellung und Covergestaltung Sophie Schiela

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
 Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
 detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Titel der englischen Originalausgabe:
 Music. The Definitive Visual History

© Dorling Kindersley Limited, London, 2013
 Ein Unternehmen der Penguin Random House Group

© der deutschsprachigen Ausgabe by Dorling Kindersley Verlag GmbH, München, 2014
 Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Übersetzung Ute Mareik (Kapitel 1–7), Christiane Wagler (Kapitel 8)

Lektorat Projektmanagement & Verlagslösungen Dr. Rainer Aschemeier

Register Dr. Tamara Al Oudat
Satz Satz+Layout Fruth GmbH

ISBN 978-3-8310-2639-5

Printed and bound in China

Besuchen Sie uns im Internet
www.dorlingkindersley.de

INHALT

1



DIE ANFÄNGE

60 000 V. CHR.–500 N. CHR.

Einführung und Chronik

Menschen machen Musik

Mithilfe primitiver Instrumente geben die Frühmenschen Legenden musikalisch weiter.

Die Wiege der Musik

Musiker spielen bei Hofe und zu Ehren der Götter auf – in Mesopotamien, Ägypten, Indien und China.

Eine philosophische Sicht

Für die griechischen Philosophen sind Musik und Mathematik die Schlüssel zum Universum.

Mythos und Tragödie

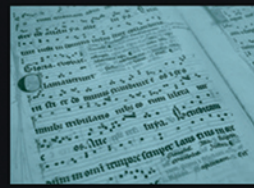
Chöre und Musiker treten bei Musik- und Theaterwettbewerben im antiken Griechenland auf.

■ ANTIKE INSTRUMENTE

Lasst die Trompete klingen

Musik ruft die römischen Soldaten zu den Waffen, belebt Feierlichkeiten und Zeremonien.

2



MUSIK IM MITTELALTER

500–1400

Einführung und Chronik

Heilige Gesänge

Gesang, Kirchentönenarten und frühe Notation entwickeln sich in europäischen Kirchen und Klöstern.

Minnesänger und Troubadoure

Straßen- und Hofmusikanten singen von unerfüllter Liebe und nehmen die Politik aufs Korn.

■ MITTELALTERLICHE INSTRUMENTE

Melodien schreiben

Als Hilfestellung für die Mönche erfindet Guido von Arezzo die Notation auf vier Linien.

Zither und Leier, Sackbut und Schalmei

In der mittelalterlichen Gesellschaft begleitet Musik Tanz, Bankette und Mysterienspiele.

Islamische Musik

In China, Afrika, Spanien und im Nahen Osten entwickeln sich unterschiedliche Musiktraditionen.

■ ISLAMISCHE INSTRUMENTE

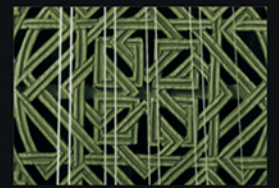
Musik im alten China

Beim Exerzieren und bei Staatsanlässen, in Tempeln und in Teehäusern: Musik spielt eine Schlüsselrolle.

Viele Stimmen

Die genaue Notation bahnt den Weg für eine komplexe Musik mit vielen Stimmen.

3



RENAISSANCE UND REFORMATION

1400–1600

Einführung und Chronik

Liebeslieder

Der polyphone Stil beeinflusst die Entwicklung des Liedguts in Frankreich, Deutschland und Italien.



Musik im Druck 54
Durch neue Drucktechniken werden Noten allgemein verfügbar, und Laien beginnen zu musizieren.

Der Aufstieg der Instrumentalmusik 56
Notendruck führt zur Nachfrage nach neuen Stücken; die Kompositionen werden komplexer.

Im Dienst Gottes 58
Die Gemeinden singen in ihrer eigenen Sprache und lauschen nicht mehr nur still der lateinischen Messe.

■ **GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA** 60

Das goldene Zeitalter der Laute 62
Im 16. Jh. wird die Laute populär – als Soloinstrument und zur Liedbegleitung.

■ **DIE LAUTE** 64

Das Madrigal 66
Italienische Sonette über Liebesfreud und Liebesleid werden von den Komponisten aufgegriffen.

■ **CONSORTINSTRUMENTE** 68

Blütezeit in Spanien 70
Die Sakralmusik gedeiht in Spanien und in den Kolonien, wo ganz unterschiedliche Einflüsse aufeinandertreffen.

Venezianische Pracht 72
Neue Stile entstehen, weil Komponisten eifertig für viele gesellschaftliche Anlässe Musik schreiben.

4



DER GEIST DES BAROCK

1600–1750 74

Einführung und Chronik 76

Der Barockstil 78
Ein überschwänglicher neuer Stil entsteht.

Die Geburt der Oper 80
Intellektuelle und Musiker in Florenz verbinden Mythen mit Musik und legen so den Grundstein für die Oper.

Oratorien und Kantaten 82
Neue Formen entstehen in Italien: Oratorien (dramatisch vorgetragene, biblische Geschichten) und weltliche dramatische Lieder, genannt Kantaten.

Gönner und Komponisten 84
Die europäischen Monarchen und Adelsfamilien fördern die Künste im großen Stil.

■ **DIE GEIGE** 86

■ **ANTONIO STRADIVARI** 88

■ **SAITENINSTRUMENTE** 90

■ **ANTONIO VIVALDI** 92

Englisches Revival 94
Die Musik, die unter Oliver Cromwell unterdrückt wurde, lebt unter König Karl II. wieder auf: Opern und Chöre erleben eine Blütezeit.

■ **HENRY PURCELL** 96

■ **DIE ORGEL** 98

Kontrapunkt und Fuge 100
Komponisten verknüpfen Musikstränge zu einem komplexen, harmonischen Ganzen.

■ **JOHANN SEBASTIAN BACH** 102

Sonaten, Suiten und Ouvertüren 104
Die Instrumentalmusik wird populär. Neue Formen für kleine Ensembles entstehen.

■ **TASTENINSTRUMENTE** 106

Meister der Tasten 108
Die Tasteninstrumente entwickeln sich, und die Stücke der Komponisten werden anspruchsvoller.

■ **GEORG FRIEDRICH HÄNDEL** 110

Das japanische Theater 112
Instrumentalmusiker und Chöre begleiten die Schauspieler oder Puppen auf der Bühne.



DIE KLASSIK

1750–1820 114

Einführung und Chronik 116

Neue Klarheit 118
Nach der komplexen Barockmusik bevorzugen die Komponisten klare und ausgewogene Phrasen.

Das Orchester 120
Der Kurfürst von Mannheim will das größte Orchester Europas gründen. Es ist berühmt für seine Technik und seine Spezialeffekte.

Die Sonate 122
Die neue gesellschaftliche Mittelklasse liebt Musik und elegante Werke für Solisten.

■ **HOLZBLASINSTRUMENTE** 124

Die Sinfonie 126
Innovationen Haydns, Mozarts, Beethovens und Schuberts verändern die Sinfonie.

■ **JOSEPH HAYDN** 128

Musizieren unter Freunden 130
In Österreich vertreibt man sich die Zeit mit Kammermusik – und findet Nachahmer in ganz Europa.

Das Zeitalter der Vernunft 132
Die Prinzipien der Aufklärung – Logik, Struktur und Klarheit – inspirieren die Komponisten.

Die Oper wird lebendig 134
Die Komponisten wollen die Oper menschlicher machen, sie dem Alltag annähern. Sie konzentrieren sich auf den Einzelnen und seine Gefühle.

Chormusik 136
Chöre singen im Konzertsaal und im Gottesdienst. Die Komponisten entdecken das dramatische Potenzial geistlicher Texte.

■ **WOLFGANG AMADEUS MOZART** 138

Das Konzert 140
Das Zusammenspiel von Solist und Orchester wird populär und überdauert als Form.

■ **DAS KLAVIER** 142

■ **LUDWIG VAN BEETHOVEN** 144

Böhmische Rhapsodie 146
Im 18. und 19. Jh. wird Prag zu einem musikalischen Zentrum.



ROMANTIK UND NATIONALSTIL

1820–1910 148

Einführung und Chronik 150

Beethovens Spätwerk 152
Beethoven schreibt voll rastloser Leidenschaft.

Die Epoche des Liedes 154
Die Komponisten vertonen Gedichte zu Liedern.

■ **FRANZ SCHUBERT** 156

Literarische Querbezüge 158
Mythen, Legenden und die Literatur inspirieren romantische Opern, Lieder und Programmmusik.

Ausdrucksvolles Klavier 160
In den europäischen Salons sind ausdrucksvolle, technisch brillante Miniaturen für Klavier modern.

Die Virtuosen 162
Paganini auf der Geige und Liszt am Klavier beeindrucken das Publikum mit ihrer Technik.



Geistliche Chormusik	164
Große Werke der Chormusik tragen die romantische Intensität in den geistlichen Bereich.	
Die romantische Oper	166
Italienische und deutsche Komponisten des 19. Jh. entwickeln einen ausdrucksstarken dramatischen Stil.	
Komponistinnen und Interpretinnen	168
Die sozialen Konventionen verändern sich: Frauen treten auf und veröffentlichen ihre Werke.	
Hausmusik	170
In den Salons des Bürgertums wird Kammermusik gespielt und zum Klavier gesungen.	
JOHANNES BRAHMS	172
Der Wiener Walzer	174
Der Walzer, ein eleganter Tanz aus Österreich, erobert Europa im Sturm.	
Nationalgefühle	176
Komponisten suchen Inspiration in den Landschaften ihrer Heimat und in der Volksmusik.	
Der Flamenco	178
Spaniens leidenschaftliche Musik für Gesang, Gitarre und Tanz wird von Zigeunern begründet.	
Das mächtige Häuflein	180
Balakirew, Borodin, Rimskij-Korsakow, Cui und Mussorgski beleben die russische Musik neu.	
PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY	182
Nordlichter	184
Volkskultur, Mythologie und die nordische Landschaft inspirieren die skandinavischen Komponisten.	
Ballettmusik	186
Das Ballett entwickelt sich von der Operneinlage zur eigenständigen Gattung mit Originalpartituren.	
Neue Klangfarben	188
Holz-, Blechblas- und Schlaginstrumente werden von Musikern und Erfindern verändert.	
DAS SAXOPHON	190
Sinfonische Giganten	192
Für Brahms, Bruckner und Mahler sind Sinfonien die ideale Form zur Verwirklichung großer Ideen.	
Die leichte Muse	194
Mit Tanzeinlagen, Chören und witzigen Dialogen dienen Operetten der Unterhaltung.	

Der italienische Verismo	196
Eine „junge Schule“ italienischer Opernkompomisten wendet sich realistischen Themen zu.	
Die klassische chinesische Oper	198
Die Darsteller erzählen Mythen und Legenden mit Hilfe von Gesang, Schauspielerei und Kampfkunst.	
Links, zwei, drei, vier	200
Militärkapellen begleiten Märsche und Paraden und spielen vor ausverkauftem Haus.	
BLECHBLASINSTRUMENTE	202
Der Impressionismus	204
Wie die bildende Kunst ergeht sich die Musik in Andeutungen – unter Verwendung neuer Harmonien.	



MODERNE MUSIK

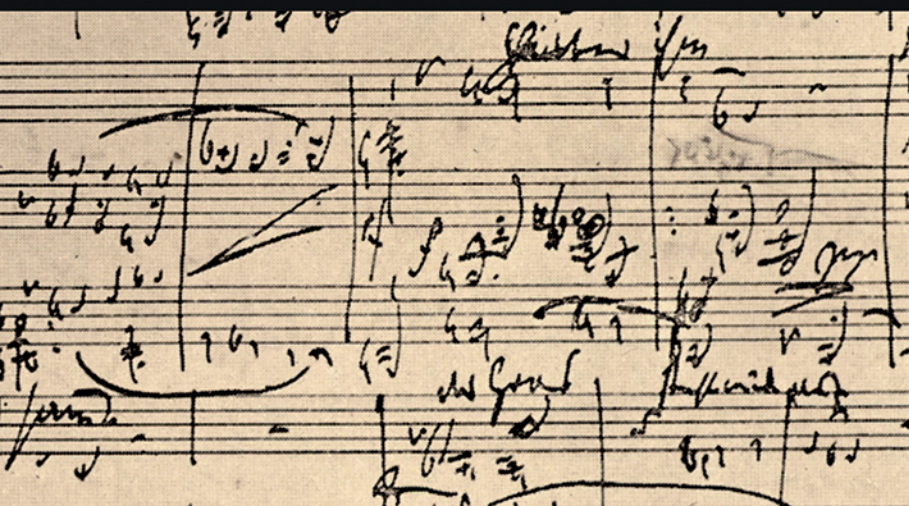
1910–1945	206
Einführung und Chronik	208
Neu und schockierend	210
Die vertraute Tonalität wird aufgegeben.	
IGOR STRAWINSKY	212
Nationale Anklänge	214
In politisch unruhigen Zeiten wenden sich Komponisten in den USA und Europa Volkstraditionen zu.	
DIE FLÖTE	216
Klassische Musik aus Spanien	218
Die charakteristische Musik von de Falla, Rodrigo und Segovia lässt in Spanien eine neue Klassikszene entstehen.	
Die Musik Mexikos	220
Die mexikanische Musik vereint unterschiedliche Einflüsse: Die Texte handeln häufig von der harten Realität.	
Die letzten Romantiker	222
Rachmaninow, Strauss und Delius bringen ein Stück romantische Sensibilität in die Moderne.	

SERGEJ PROKOFJEW	224
Der Ragtime	226
Afroamerikaner führen Synkopen und neue Rhythmen in die europäische Tanzmusik ein.	
Country-Ursprünge	228
Mit der Grand-Ole-Opry-Radioshow und Westernfilmen beginnt der Erfolg der Countrymusic.	
Tin Pan Alley	230
New York wird zum Mekka der Songschreiber: Hunderte Popsongs entstehen.	
GEORGE GERSHWIN	232
Der Jazz beginnt	234
Aus afrikanischen Rhythmen, Blaskapellen und populärer Tanzmusik entsteht in New Orleans der Jazz.	
BILLIE HOLIDAY	236
DIE KLARINETTE	238
Geburtsstunde des Blues	240
In den Juke Joints des amerikanischen Südens hören die Arbeiter Lieder, die von bitteren persönlichen Erfahrungen berichten.	
Let's Swing	242
Eine neue, tanzbare Form des Big Band-Jazz wird in den 30er- und 40er-Jahren extrem populär.	
DIE TROMPETE	244
Jazz wird zum Bebop	246
In New York entwickeln Charlie Parker und Dizzy Gillespie eine innovative, neue Form des Jazz.	
LOUIS ARMSTRONG	248
Lateinamerikanische Rhythmen	250
Sklaven bringen afrikanische Rhythmen nach Kuba. Ihre Mambo, Rumba und Salsa erobern ausgehend von der Karibikinsel die Welt.	
LATIN PERCUSSION	252
Let's Tango	254
Durch reisende Musikgruppen und Radioausstrahlungen gelangt der argentinische Tangostil nach Europa und in die USA.	
Come to the Cabaret	256
In den Cafés und Nachtclubs des Berlins der 1920er-Jahre bringen Künstler subversive und sexuell aufgeladene Auftritte auf die Bühne.	
AUFNEHMEN UND ZUHÖREN	258
Die goldene Radio-Ära	260
Überall in den USA bringen Radiosendungen Musik ins Haus und machen die Musiker zu Stars.	



WELTUMSPANNENDE MUSIK

1945 BIS HEUTE	262
Einführung und Chronik	264
Experimentelle Musik	266
In einer vom Krieg erschütterten Welt suchen Stockhausen, Boulez und Cage neue Orientierung.	
Chanson der Gegenwart	268
Eine besondere Liedkultur entwickelt sich im 20. Jh. in Paris – verbunden mit den Namen Charles Trenet und Edith Piaf.	
Nachkriegsdeutschland	270
Nach dem Krieg schlagen Komponisten neue Wege ein: Die deutsche Kultur muss neu erfunden werden. In Darmstadt floriert die Avantgarde.	
Musik der Roma	272
Früher wurde sie kaum beachtet – heute stößt die energiegeladene, emotionale Musik der Roma auf Bewunderung.	
Brasilianische Rhythmen	274
Aus der lebendigen brasilianischen Musik- und Tanzkultur stammen die Samba und der Bossa Nova.	
Latin-Jazz	276
Amerikanische Jazzmusiker übernehmen den langsamen Habanera-Rhythmus der Kubaner, und ein neuer Musikstil erblickt das Licht der Welt.	
CELIA CRUZ	278
Wiedergeburt der Oper	280
Benjamin Britten in England und John Adams in den USA begründen die moderne Oper.	



Frühes Musicaltheater	282	Musik unter Strom	312	Nashville-Sound	346	Neue Strömungen in der Klassik	374
Die erfolgreichen Musicals von Rogers und Hammerstein lösen in den 1940er- und 1950er-Jahren Begeisterung am Broadway aus.		E-Gitarre und Keyboard prägen einen neuen Sound. Ein neuer Stil wird geboren: der Rock 'n' Roll.		Mit Stars wie Dolly Parton und Loretta Lynn wird Countrymusic zum Verkaufsschlager.		Komponisten experimentieren mit dem Minimalismus und Avantgarde-Techniken.	
■ MARIA CALLAS	284	Rock-'n'-Roll-Vorbilder	314	Reggae	348	Die digitale Revolution	376
		Elvis Presley, Buddy Holly und Eddie Cochran sind für Teenager höchst attraktiv.		Bassbetonter Reggae aus Jamaika wird durch Bob Marley weltweit bekannt.		Internet und Digitalisierung verändern das Musikhören und die Beziehung zwischen Musikern und Fans.	
■ DIE AKUSTIKGITARRE	286	■ ELVIS PRESLEY	316	Music Goes Pop	350	GLOSSAR	378
				Einprägsame Melodien und cleveres Marketing machen Popsänger zu Megastars.		REGISTER	386
Sanfte Klänge	288	Brill-Building-Pop	318	Spitzenreiter der Charts	352	DANK	397
Das Mikrophon ermöglicht den sanften Crooner-Stil Bing Crosbys und Frank Sinatras.		Die US-Hitparade wird von Songs beherrscht, die rund um das Brill Building in New York entstehen.		Preisverleihungen, Hitlisten und Musiksender erschaffen Spitzenreiter.			
Filmmusik	290	Die Klänge des Soul	320	Disco-Inferno	354	FACHBERATER	
Hollywood-Regisseure heuern Komponisten an, um originelle Filmmusik zu schreiben.		Leidenschaftlich, persönlich und politisch: Der Soul erreicht die Charts.		Die DJs sorgen dafür, dass die Leute in den 1970er-Jahren mit den schnellen Beats der Discomusic mithalten.		Robert Ziegler leitet Sinfonieorchester in Großbritannien, in den USA und im Fernen Osten. Er hat die Filmmusiken zu <i>There Will Be Blood</i> , <i>Der Hobbit</i> und <i>Sinn und Sinnlichkeit</i> eingespielt.	
Hollywood-Musicals	292	Protestmusik	322	Punk-Explosion	356	AUTOREN	
Nach dem Ersten Weltkrieg und der Weltwirtschaftskrise bieten Musicals leichte Unterhaltung.		In den USA und Europa werden Musiker wie Bob Dylan, Joan Baez und Mercedes Sosa politisch.		Laut und respektlos stellen die Ramones und Sex Pistols die Spielregeln des Pop infrage.		Ian Blenkinsop	
Mit einer Stimme	294	Beatlemania	324	Alternative-Rock	358	Kiku Day	
Gospel und Soul nähern sich an, und die Sänger erheben ihre Stimme für die Bürgerrechte der Schwarzen.		Vier junge Bandmusiker aus Liverpool erobern mit ihren Hits die Welt der 1960er-Jahre im Sturm.		In den 80er-Jahren entstehen junge, unabhängige Labels und revolutionieren den Rock.		Reg Grant	
Indonesische Musik	296	■ JOHN LENNON	326	Musical-Revival	360	Malcolm Hayes	
In Indonesien ist das Gamelan-Orchester zuhause, mit unterschiedlichen Stilrichtungen auf Bali und Java.				Inspiziert von Rock und Pop, schaffen die Musikkomponisten Hits, die zu Dauerbrennern werden.		Keith Howard	
■ DAS GAMELAN	298	Bluesrock	328	Japanische Popmusik	362	Chris Ingham	
		In Großbritannien wird der Blues von den Rolling Stones und Fleetwood Mac begeistert wieder aufgenommen.		Die japanische Popkultur reicht von den Idolen des J-Pop bis zu den künstlichen Vocaloids.		Nick Kimberley	
Inselmusik	300	Heavy Rock	330	Afrikanische Musik	364	Tess Knighton (ICREA)	
Die hawaiianische Musik hat Elemente aus Kirchenliedern, dem Jodeln und dem Ragtime absorbiert.		Led Zeppelin, Alice Cooper und Kiss drehen die Verstärker auf.		Musiker verschmelzen panafrikanische und westliche Musik mit politischen Texten – und gewinnen ein neues Publikum.		Jenny McCallum	
Keltische Musik	302	■ DIE E-GITARRE	332	■ AFRIKAS INSTRUMENTE	366	Matt Milton	
Traditionelle Musik aus Teilen Großbritanniens, Irlands, Frankreichs und Spaniens wird wieder aufgegriffen.				Hip-Hop	368	Chris Moss	
Sehnsucht nach Fado	304	Fusion und Jazzrock	334	Die Rapmusik der afroamerikanischen Slums von Los Angeles und New York gewinnt weltweit kommerzielle Bedeutung.		Joe Staines	
In Portugals poetischer Volksmusik geht es um Melancholie, Sehnsucht und das Stadtleben.		Während viele Jazzmusiker rocken, übernehmen R&B und Pop Elemente des Jazz.		Clubkultur	370	Susan Sturrock	
Bright Lights, Big City Blues	306	Electronic Rock	336	Die aktuelle Tanzmusik umfasst Klänge von Electro-Funk bis House und von Trance bis Dubstep.		Oliver Tims	
Afroamerikanische Musiker zieht es nach Chicago, wo Aufnahmetechnik und elektrische Gitarre den Blues verändern.		In den 1970er-Jahren beginnen Rockbands mit Synthesizern zu experimentieren.		Die koreanische Welle	372	Greg Ward	
■ DIE MUNDHARMONIKA	308	■ DAVID BOWIE	338	Mit Künstleragenturen und staatlicher Unterstützung ist die südkoreanische Popszene äußerst erfolgreich.			
Rhythm and Blues	310	Ragas und Talas	340				
In den 1940er- und 1950er-Jahren beherrschen afroamerikanische Künstler den US-Markt mit einem neuen Musikstil.		Gesang, Trommeln und Sitar hypnotisieren mit den Rhythmen und Melodien der indischen Musik.					
		■ INDISCHE INSTRUMENTE	342				
		Musikfestivals	344				
		Von Woodstock bis Glastonbury werden Festivals für junge Fans zum Initiationsritus.					



FRÜHER

Das Wort Sinfonie oder *sinfonia* wurde lange vor der klassischen Zeit verwendet, um verschiedene Arten musikalischer Sammlungen zu bezeichnen.

EIN BEGRIFF ENTSTEHT

Erstmals wird die Sinfonie im 16. Jh. erwähnt. Damals bezog sich der Begriff auf **Sammlungen geistlicher Vokalwerke mit Instrumentalbegleitung**. Nach dem 16. Jh. meint der Begriff bestimmte Sätze von Opern, Konzerten oder Sonaten.

DREISÄTZIGE FORM

In der neapolitanischen Oper des 17. Jh. verwendeten die Komponisten drei Sätze in der Abfolge schnell–langsam–schnell in Ouvertüren oder instrumentalen Zwischenspielen. Daraus entwickelte sich die **Sinfonie in drei Sätzen**.

Die Sinfonie

Mitte des 18. Jahrhunderts bekam die Sinfonie – bis dahin eine rein dreisätzig angelegte Angelegenheit – einen vierten Satz und rückte ins Zentrum der musikalischen Aufmerksamkeit. „Sinfonie“ bedeutet so viel wie „Einklang“, und das hat Komponisten immer inspiriert.



„Haydns **Sinfonien** sind ... voll **Liebe** und **Seligkeit** wie vor der Sünde.“

E.T.A. HOFFMANN (1810)

In den 1740er-Jahren versammelte Johann Stamitz (siehe unten) in Mannheim eine Gruppe Musiker um sich, die aus der Sinfonie die wichtigste Orchesterform machten.

Die Mannheimer Komponisten (S. 120–121) übernahmen aus der Barockzeit die dreisätzig angelegte Sinfonie. Weil sie dieser ernsthaften und bodenständigen Form heitere Eleganz einhauchen wollten, fügten sie vor dem Finale einen

tänzerischen Satz ein. Das war zumeist ein Menuett mit einem kontrastierenden Trio (das so hieß, weil es von drei Musikern gespielt wurde) als Mittelteil. Die viersätzig angelegte Sinfonie (siehe unten) wurde zur Norm.

Dominierende Streicher

In den Sinfonien spielten die Streicher noch immer die beherrschende Rolle, auch wenn wichtige Stimmen für Flöte,

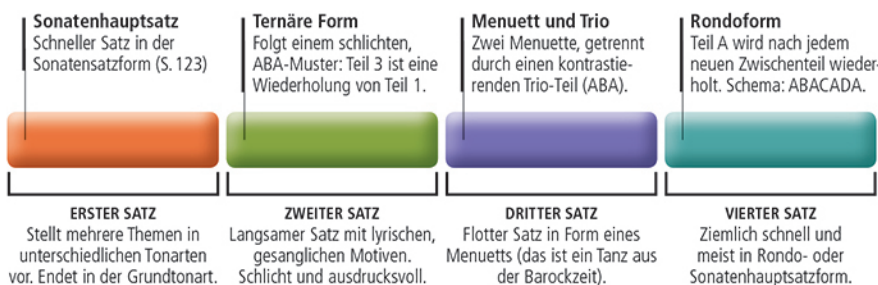
Konzerte in den Tuileries

Die Sinfonien von Joseph Haydn und anderen klassischen Komponisten wurden bei den *Concerts Spirituels* aufgeführt, öffentlichen Konzerten die im 18. Jh. in Paris stattfanden – unter anderem im Tuileriespalast.

„Die Uhr“ (Nr. 101) und „Mit dem Paukenwirbel“ (Nr. 103) machte er deutlich, dass er anders als seine Vorgänger die dramatischen Ausdrucksmöglichkeiten der Form ausreizte.

STRUKTUR: SINFONIE

In der Klassik wuchs die Sinfonie von drei auf vier Sätze an. Diese Sätze sind in ihrer musikalischen Form unterschiedlich. Sie sollen abwechslungs- und kontrastreich sein und ein musikalisches Ganzes bilden. Der erste Satz ist reich an melodischem Material, während der zweite entspannter ist. Ein leichter und tänzerischer dritter Satz geht dem emphatischen Finale voraus.



Neueste Moden

Der Kosmopolit Wolfgang Amadeus Mozart (S. 138–139) verdiente seinen Lebensunterhalt mit Auftragskompositionen. Er war ständig auf der Suche nach neuen Auftraggebern und baute in seine 41 Sinfonien die neuesten musikalischen Moden ein, die er auf seinen Reisen kennengelernt hatte. Seine vorletzte Sinfonie Nr. 40 in g-Moll ist ganz im großen Stil gehalten und dauert 40 Minuten. Mozart lässt eine stürmische Atmosphäre entstehen, nicht nur im ersten Satz mit der drängenden Eröffnung, sondern auch im vorwärtstreibenden Finale, das von der „Mann-

KOMPONIST UND GEIGER (1717–1757)

JOHANN STAMITZ

Johann Stamitz wurde in Deutschbrod (Böhmen, heute zu Tschechien) geboren. Er spielte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Sinfonie. 1741 zog er nach Mannheim, wo er an der Begründung der Mannheimer Schule (S. 120–121) beteiligt war. Als Kapellmeister am Mannheimer Hof gelang es ihm, seinen Musikern Höchstleistungen abzuverlangen. Seine Kompositionen trugen dazu bei, die Sinfonie zu ihrer endgültigen viersätzig angelegten Form zu entwickeln.

Stamitz hatte fünf Kinder. Seine beiden Söhne Carl und Anton waren ebenfalls wichtige Komponisten der Mannheimer Schule.



Oboe, Fagott, Horn, Trompete und Pauken hinzukamen. Anfangs gab es noch ein Continuo aus Cello und Cembalo (S. 78–79), doch diese Praxis war schließlich überholt und die Komponisten begannen, mehr Orchesterstimmen für zweite Geigen, Bratschen, Celli, Holz- und Blechbläser zu schreiben.

Früher Meister

Auch Joseph Haydn (S. 128–129) griff das neue viersätzig angelegte Format auf. Zwischen 1759 und 1795 schrieb er mehr als 100 Sinfonien, eine einfallsreicher und kühner als die andere. Die letzten zwölf Sinfonien hat Haydn in London geschrieben, auf Einladung des Komponisten und Impresarios Peter Salomon (1745–1815). Mit Titeln wie „Mit dem Paukenschlag“ (Nr. 94), „Das Wunder“ (Nr. 96), „Militär“ (Nr. 100),

104 Die Gesamtzahl der nummerierten Sinfonien von Joseph Haydn (ohne zwei nicht nummerierte).

heimer Rakete“ inspiriert ist (S. 121).

Mozarts letzte Sinfonie, die 41. sogenannte „Jupiter-Sinfonie“ von 1788, steht in der heiteren Tonart C-Dur. Hier hat Mozart alle Kunstgriffe aufgeboten, die ihm zur Verfügung standen, um einen triumphalen, jubelnden Schlusspunkt unter seinen Sinfonienzyklus zu setzen.

Beethovens Siebte

Die Kompositionen Ludwig van Bee-

Symphonie

Nº 49 nach Köchel.

1

Allegro
(schnell)
vivace
(lebhaft)
bezeichnet
Tempo und
Charakter

Der italienische
Name des
Instruments
steht vor dem
dazugehörigen
Notensystem

Violin-
schlüssel

Allegro vivace.

W. A. Mozart.
Köchel-Verzeichnis Nº 551.

Flauto.
Oboi.
Fagotti.
Corni in C.
Trombe in C.
Timpani
in C.G.
Violino I.
Violino II.
Viola.
Violoncello
e Basso.

Vcello.
Bassi.

Vcello.
Bassi.

E. E. 3601

Pause
(muss ausgehalten werden)

thovens (S. 144–145 und S. 152–153) haben die Sinfonie in jeder Hinsicht breiter aufgestellt: Er nutzte die Form, um jedwede menschliche Emotion zum Ausdruck zu bringen. Seine 7. Sinfonie, geschrieben 1813, beginnt mit einer ausgedehnten langsamen Passage, ehe sie einen Tanzrhythmus aufgreift. Wiederholungen sind Merkmale des langsamen zweiten und des lebhaften dritten Satzes mit seinem choralartigen

Trio. Zwei aufmerksamkeitsheischende Akkorde eröffnen das Finale und entfesseln einen Taumel der Ausgelassenheit, der zum wirbelnden Schluss führt. Beethovens letzte Sinfonie, die Neunte von 1824, war revolutionär. Er brach mit allen Konventionen, indem er Sänger und einen Chor hinzufügte. Zu diesem Zweck griff er auf die „Ode an die Freude“ des Dichters Friedrich von Schiller zurück. Beethovens Musik

leuchtet die Extreme des menschlichen Empfindens aus. Aufgewühltheit, innere Ruhe und Triumph wechseln miteinander ab und zeugen von der Kraft und der Verletzlichkeit der menschlichen Seele.

Sinfonische Schönheit

Franz Schubert (S. 156–157) starb jung, und seine Werke waren zu seinen Lebzeiten relativ unbekannt.

Name des Komponisten oben
rechts, in diesem Fall W.A. Mozart

Partitur von Mozarts Sinfonie Nr. 41
Der deutsche Impresario Peter Salomon soll den Spitznamen „Jupiter-Sinfonie“ für Mozarts 41. Sinfonie erfunden haben, um den triumphierenden, gebieterischen Geist des Werkes hervorzuheben.

Dennoch boten sie einen neuen, einen anderen Zugang zum Schreiben von Sinfonien. Er blieb bei der viersätzigen Form, einschließlich des Menuetts. Doch für Schubert stand die melodische Schönheit seiner Werke im Mittelpunkt, besonders in der C-Dur-Sinfonie, in der auf einen ausgedehnten Eingangssatz ein langsamer, lyrischer Satz folgt, dann ein leichter, heiterer Satz und schließlich ein voraneilendes Finale.

Robert Schumann (S. 154) lobte an Schuberts ausufernder C-Dur-Sinfonie ihre „himmlischen Längen“. Schuberts Sinfonien boten einen Ausweg für romantische Komponisten, die sich vom Beethovenschen Erbe gefangen fühlten und ließen das 50 Jahre später entstehende Werk Anton Bruckners (S. 164–165) vorausahnen.

SCHLÜSSELWERKE

Johann Stamitz Sinfonie in Es-Dur
Op. 11 Nr. 3

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 100 in G-Dur

W.A. Mozart Sinfonie Nr. 40 in G-Dur
(KV 550); Sinfonie Nr. 41 in C-Dur (KV 551)

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 7 in
A-Dur Op. 92

Franz Schubert „Große“ Sinfonie in C-Dur

SPÄTER

Ab etwa 1830 setzten manche Komponisten die alte sinfonische Tradition fort, während andere zu neuen Ufern aufbrachen.

WEITERMACHEN WIE BISHER

Robert Schumann S. 160–161, Felix Mendelssohn S. 160–161 », **Johannes Brahms S. 172–173** » und **Tschaikowski S. 182–183** » blieben bei der traditionellen Sinfonie.

AUFBRUCH INS 20. JH.

Anton Bruckner S. 184 » und **Gustav Mahler S. 193** » trugen die Sinfonie mit erweitertem Orchester und neuen harmonischen Vorstellungen ins 20. Jh.

Beeinflusst von Nationalismus und Nostalgie nutzten **Antonin Dvorak S. 193** », **Edward Elgar S. 214–215** », **Sergej Rachmaninow S. 222–223** » und **Dmitri Schostakowitsch** die Sinfonie.

Geb. 1947

David Bowie

„Mein ganzes Berufsleben **ist ein Auftritt ...** Ich schlüpfte mühelos von einer Rolle in die andere.“

DAVID BOWIE IN EINEM INTERVIEW MIT DEM *PEOPLE*-MAGAZIN, 1976

Obwohl sich David Bowies Karriere über ein halbes Jahrhundert erstreckt, verdankt er seinen Platz in der Musikgeschichte den bemerkenswert kreativen 1970er-Jahren. Damals prägte er mit seiner Person, seinen Bühnenshows und seiner Musik das bis heute gültige Klischee des Rockstars auf nachhaltige Weise.

Wie viele britische Rockgrößen wuchs Bowie in den tristen Londoner Vororten der Nachkriegszeit auf. 1947 als David Jones geboren, lernte er Saxophon unter dem Eindruck des amerikanischen Rock 'n' Roll und träumte davon, sich Little Richards Band anzuschließen. Bald konzentrierte er sich völlig darauf, ein Star zu werden. Um 1965 arbeitete er tagsüber in einer Werbeagentur und trat abends als Solokünstler auf oder zusammen mit Bands, die er rasch wieder verließ. Er experimentierte mit vielen Genres von R&B bis zum Broadwaymusical. Wiederholt zog er sich von der Musik zurück, um andere Wege zu erkunden. So nahm er Schauspielunterricht,



Mann vom anderen Stern

Bowies Ziggy hatte als Figur und Album nachhaltigen Einfluss auf Pop und Rock. Diese Sondernummer des Musikmagazins NME feiert den 40. Jahrestag des Erscheinens der Platte. Ziggy selbst lebte nicht so lange – Bowie ließ ihn 1973 sterben.

richtete in einem Londoner Pub ein „Kunstlabor“ ein und brachte Monate in einem buddhistischen Kloster zu.

Ein Mann mit vielen Gesichtern

Selbst als er mit der in der Zeit der ersten Mondlandungen entstandenen ätherischen Single *Space Oddity* (1969) einen britischen Charterfolg landete, erfand sich Bowie immer wieder neu. Zwei innovative, sehr unterschiedliche Alben – das rockige *The Man Who Sold the World* und das eher introspektive *Hunky Dory* – fanden wenig Anklang. 1972 veröffentlichte er das Science-Fiction-Konzeptalbum *The Rise and Fall of Ziggy*

Identitätskrise

Dieses Porträt entstand für das Album *Aladdin Sane* (1973), ein Wortspiel mit *a lad insane* (ein geisteskranker Typ). Die Themen Wahnsinn und multiple Persönlichkeit griff Bowie wiederholt auf.

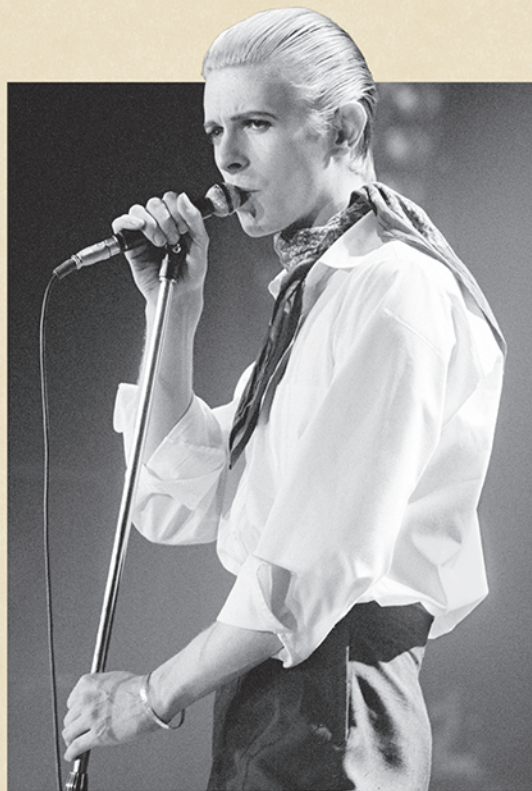
Stardust and the Spiders from Mars. Entgegen der gewollt eintönigen, damals in der Rockszene vorherrschenden Kleiderordnung aus Jeans und T-Shirt setzte Bowie auf Farbe und Kostüme. Auf der Bühne wie im Alltag präsentierte er sich als futuristisches, androgynes Geschöpf aus einer aufregenderen und schillernderen Welt. Mit Anleihen aus japanischem Kabuki-Theater und der italienischen Commedia dell'Arte bezauberte er sein Publikum. Als einer der ersten verwandelte er Rockkonzerte in extravagante Schauspiele. Große mediale Aufmerksamkeit erreichte er durch seine Aussage, bisexuell zu sein. Obwohl es sich dabei vielleicht um eine Marketingstrategie handelte, ermutigte es viele junge Fans, ihre eigene sexuelle Identität zu erforschen und auszudrücken.

1973 war Bowie weltweit ein Superstar und konnte als Produzent den Karrieren amerikanischer Protopunks wie Lou Reed sowie Iggy and the Stooges neuen Schwung verleihen. Er produzierte für sie die Alben *Transformer* und *Raw Power*. Mit seiner eigenen Schöpfung Ziggy Stardust hatte er sich inzwischen so identifiziert, dass er die Figur am Ende einer Welttournee „sterben ließ“ und schwor, nie wieder als Ziggy aufzutreten. Doch auf dem

Blases Imitat

Bowies Kunstfigur des Thin White Duke (hier 1976 im Konzert) wurde auf dem Album *Station to Station* geschaffen. Vorbild für sie waren Crooner wie Frank Sinatra, der Bowie im Aufnahmestudio besuchte.

Punkrock-Szene und ging 1976 ins trendige, dekadente Berlin. Dort nahm er 1977 zusammen mit Brian Eno (zuvor Keyboarder bei Roxy Music) das experimentelle Elektronikrockalbum *Low* auf. Beeinflusst wurde er dabei von deutschen „Krautrock“-Bands wie Kraftwerk oder Neu! Zwei weitere Berliner Alben folgten – das pathetische *Heroes* (1978) und das rockigere *Lodger* (1979). Zusammen werden sie von Bowies Fans heute als „Berlin-Trilogie“ bezeichnet. Iggy Pop gehörte zu Bowies Umfeld, der Iggys erste beiden, hochgelobten Soloalben *The Idiot* und *Lust for Life* (beide 1977) produzierte, mit einspielte und sogar als Bandmitglied auf Tournee promotete.



Chic geschaffenen Album *Let's Dance*. Der Titelsong war der größte Hit seiner Laufbahn und seine einzige Single, die in Großbritannien und in den USA die Hitparade anführte. Musikalisch fügte es sich jedoch in den überproduzierten, disko geprägten Pop jener Jahre ein.

Auch in den 1980er-/1990er-Jahren schrieb Bowie Songs und nahm Alben auf. Er versuchte sich in verschiedenen Stilen, ohne das für ihn übliche breite Publikum zu erreichen. 1988 nahm er kurzzeitig Abschied vom Dasein als Solokünstler und wurde Leadsänger der vierköpfigen Rockband Tin Machine. Bald folgten wieder Soloalben, darunter *Earthling* (1997), auf dem er eine eigenwillige Variante des Drum 'n' Bass kreierte. Seine radikalste Innovation jener Jahre bestand aber wohl darin, dass er 1995 alle künftigen Erträge aus seinen bisherigen Alben für 55 Millionen Dollar in Form von „Bowie Bonds“ verkaufte. Das erwies sich als heilsichtig, denn wenige Jahre später ließen digitale Downloads die Musikverkäufe einbrechen.

Immer für Überraschungen gut

Zu Beginn des 21. Jh. brachte Bowie zwei weitere Alben heraus, *Heathen* (2002) und *Reality* (2003), mit denen er nach Ansicht vieler Fans zu alter Form zurückfand. Nachdem er 2004 nach einem Auftritt in Deutschland einen Herzinfarkt erlitt, hielt man seine Karriere für beendet, obwohl er das nie offiziell verkündete. So sorgte er mit dem 2013 erschienenen rockorientierten Album *The Next Day* für eine große Überraschung. Es stand am Ende einer zehnjährigen Auszeit als zurückgezogen lebender Kunstsammler mit Sitz in New York.

„Ziggy verkaufte sich durch die Songs und die Hosen.“

DAVID BOWIE IN EINEM INTERVIEW MIT DEM MOJO-MAGAZIN, 2002

nächsten Album *Aladdin Sane* führte er eine neue Figur ein und ging wieder auf Tournee. Der Versuch, ein Musical von Orwells *1984* auf die Bühne zu bringen, scheiterte an Copyrightgesetzen, doch Bowie nutzte das Material für das Folgealbum *Diamond Dogs*.

Als nächstes experimentierte er mit amerikanischem Soul und nahm 1975 in Philadelphia das funkige Album *Young Americans* auf. Bald darauf folgte eine neue Bühnenfigur, der „Thin White Duke“ mit glatter Frisur und bleichem Gesicht. Der Protagonist des eher sachlichen Albums *Station to Station* (1976) war den Croonern nachempfunden.

Die Berliner Jahre

Der zum Teil wegen seiner Kokainsucht geschwächte Bowie mied die britische

Bowie macht Popmusik

Mit *Scary Monsters and Super Creeps*, seinem ersten Album der 1980er-Jahre, war er seiner Zeit wieder einmal voraus und überholte die neu entstehende New-Romantics-Bewegung. Es verkaufte sich besser als die Vorgängeralben, doch markierte es das Ende von Bowies Rolle als Erneuerer der Rockmusik. Er feierte einen unumstrittenen, weltweiten Erfolg mit dem nächsten, 1983 in Zusammenarbeit mit dem Gitarristen/Produzenten Nile Rodgers von



Covergirl

Den Megahit *China Girl* schrieb Bowie zusammen mit Iggy Pop, der den Song zuerst einspielte. Als Bowie das Lied 1983 für das Album *Let's Dance* neu aufnahm, erschien es u.a. in Form einer Picture Disc.

CHRONIK

- **8. Januar 1947** David Robert Jones wird im Londoner Stadtteil Brixton geboren.
- **1962** Spielt in seiner ersten Band Kon-Rads Altsaxophon und singt.
- **1963** Nach schlechtem Schulabschluss (außer in Kunst) arbeitet er als Werbeagent.
- **1964** Debütsingle *Lisa Jane* mit den King Bees. Wechselt dann zu den Manish Boys.
- **1965** Ändert seinen Namen in David Bowie, um Verwechslungen mit Davy Jones vorzubeugen, dem Sänger von The Monkees.
- **1. Juni 1967** Erstes Album erscheint.
- **1969** Zur Zeit der ersten Mondlandungen wird *Space Oddity* in Großbritannien ein Top-Ten-Hit.
- **1970** Nimmt *The Man Who Sold the World* auf.
- **November 1971** *Hunky Dory* erscheint; Peter Noone hat einen Hit mit *Oh, You Pretty Things*.
- **1972** Präsentiert *Starman* in der britischen Musikshow *Top of the Pops*; tourt als Ziggy Stardust, um für das gleichnamige Album zu werben; produziert für Lou Reed *Transformer*.
- **1973** Ziggy Stardust verkündet im Londoner Hammersmith Odeon seinen Rückzug; Bowie hat bereits das Album *Aladdin Sane* veröffentlicht.
- **1974** Copyrightfragen durchkreuzen Pläne, ein Musical zu Orwells *1984* zu schreiben, aber ein Großteil der Musik fließt in *Diamond Dogs* ein.
- **1975** *Fame* wird in Großbritannien Bowies erster Nummer-1-Hit. Den Song vom Album *Young Americans* schrieb er mit John Lennon.
- **1976** Veröffentlicht *Station to Station*, spielt in Nicolas Roegs *Der Mann, der vom Himmel fiel* einen Außerirdischen und zieht nach Berlin.



BOWIE ALS ALIEN AUF EINEM FILMPLAKAT

- **1977–1979** „Berlin-Trilogie“ (*Low*, *Heroes*, *Lodger*) erscheint. Arbeitet mit Iggy Pop zusammen. Nimmt mit Bing Crosby *Little Drummer Boy* auf.
- **1980** Im Video zu *Ashes to Ashes* lässt er Major Tom aus *Space Oddity* wiederauferstehen.
- **1983** *Let's Dance* wird ein großer Verkaufserfolg.
- **1988** Formiert die Band Tin Machine.
- **1992** Heiratet das somalische Model Iman.
- **1993–2003** Bringt fünf neue Studioalben heraus: *Black Tie*, *White Noise*; *Outside*; *Earthling*; *Heathen* und *Reality*.
- **2004** Erleidet nach einem Konzert in Deutschland einen Herzinfarkt und bricht seine Abschiedstour ab.
- **8. März 2013** Überraschend erscheint *The Next Day*, sein erstes Album seit 10 Jahren.



»Ohne Musik wäre das
Leben ein Irrtum.«

FRIEDRICH NIETZSCHE

Dieser reich bebilderte Band bietet einen spannenden Überblick über die Musikgeschichte – von den ersten Knochenflöten bis zum Elektropop des 20. Jahrhunderts. Das Buch zeichnet die Entwicklung der unterschiedlichen Stilrichtungen und Genres nach und gibt Hörempfehlungen. Es porträtiert herausragende Komponisten und Musiker und stellt wichtige Instrumente im Detail vor.

Mit über 1000 Abbildungen



Besuchen Sie uns im Internet
www.dorlingkindersley.de

49,95 € [D] 51,40 € [A]
ISBN 978-3-8310-2639-5



9 783831 026395